



14.09.2002

Große Anfrage

Jugendliche im Bereich der Wendelstadtanlage / Theodor-Reh-Straße

Seit ca. einem Jahr treffen sich im Bereich der Wendelstadtanlage / Theodor-Reh-Straße eine große Anzahl Jugendlicher. Von den Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Bereich wird dies als zum Teil sehr bedrohlich empfunden. Starke Lärmbelästigung, verbale Attacken, hinterlassener Müll wird im Einzelnen angeführt. Motorisierte Jugendliche mit rücksichtsloser Fahrweise sind eine Gefahr für viele Anwohner. Hinzu kommt ein erheblicher Alkoholkonsum.

Auf eine Unterschriftenaktion der Anwohner wurde von OB Benz am 29. August 2002 geantwortet. Dieses Schreiben ist allerdings wenig geeignet und wird den Problemen nicht gerecht.

Gespräche mit einzelnen Jugendlichen haben ergeben, dass sie in erster Linie Räumlichkeiten suchen, in denen sie sich treffen können. Die Angebote des "Stall" und auch des Ökumenischen Gemeindezentrums werden von ihnen nicht angenommen, da diese von anderen ethnischen Gruppen dominiert werden.

1. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt den Jugendlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen? Gibt es hierfür Mittel aus dem Topf der "Sozialen Stadt" oder zum Beispiel Gelder aus denen das Partizipationsprojekt "Rope e.V." finanziert wurde?
2. Wäre es möglich einen geeigneten Raum in der Erich-Kästner-Schule oder einer anderen städtischen Liegenschaft zur Verfügung zu stellen? Gibt es andere, kostengünstige Lösungen wie zum Beispiel Bauwagen, Container o.ä. ? Gibt es hierzu konkrete sozialräumliche Planungen bzw. sozialpädagogische Konzepte?
3. Eine Verlagerung des Treffpunkts in den Schulhof wurde laut Darmstädter Echo schon angedacht. Wann sind die Umbauarbeiten so weit abgeschlossen das dieser konkrete Vorschlag umgesetzt werden könnte?
4. Wie beurteilt die Stadt die Möglichkeit aufsuchende Sozialarbeit (Streetworker) einzusetzen um das Problem wenigstens einigermaßen in den Griff zu bekommen oder es wenigstens klärend strukturieren?
5. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt die betroffenen Anwohner und die Jugendlichen "an einen Tisch" zu bekommen? Gibt es hier Ansätze über die regelmäßigen Bürgerversammlungen hinaus?

6. Kann die Stadtteilwerkstatt einen Kontakt zu den Jugendlichen herstellen und in welcher Form auch immer Betreuung bzw. Konfliktmanagement zwischen den Jugendlichen und den Anwohnern betreiben?

7. Schon in der Vergangenheit gab es den Versuch über den Stadtjugendring "Jugendforen" im Stadtteil zu initiieren. Dies soll jetzt das neu gegründete Jugendbildungswerk als Hauptschwerpunkt übernehmen. Wann wird dies anlaufen und wird der Stadtteil Kranichstein Teil dieser geplanten Jugendforen sein? Welche Handlungs- und Entscheidungskompetenzen sollen diese Foren erhalten?

8. Wie viele solcher "Jugendgruppen" gibt es in Kranichstein und wo sind ihre Treffpunkte? Welche Erfahrungen gibt es mit den Jugendlichen die sich auf dem ehemaligen "Schlepperprüffeld" treffen? Von wem werden sie betreut?

9. Wie ist das Boxstudio, welches von den Jugendlichen stark frequentiert wird, in das sozialpädagogische Stadtteilkonzept des Jugendamtes eingebunden?

10. Gibt es grundsätzliche Überlegungen seitens der Stadtverwaltung ein Konfliktmanagement in Kranichstein zu etablieren, um die wiederkehrenden Probleme zwischen den Jugendlichen, jungen Erwachsenen und den verschiedenen Anwohnergruppen zu deeskalieren?

Rainer Keil
Stadtverordneter